

A little Vampire Story

Na ja so klein dann auch nicht...

Von Anitasan

Kapitel 3: Verrat oder Irrtum?

„Küss mich.“ Seine Stirn lehnte leicht an meiner. „Ich kann nicht.“ Hauchte er mir entgegen und ich wusste was er meinte.

Er war ein Vampir und obwohl er seine Kräfte mehr als beherrschte, konnte er sie bei mir nicht immer voll zurückhalten.

Das lag daran das mein Geruch auf ihn eine besondere Wirkung hatte und er sich unsagbar beherrschen musste. Ich hatte mal gelesen dass wenige Menschen einen Geruch an sich hatten die auf manche Vampire sehr intensiv wirkten und ich gehörte zu diesen wohl dazu.

Aber das hielt mich nicht ab, denn ich glaubte daran dass es funktionieren würde. „Doch du kannst, ich weiß dass du es kannst.“

„Ich will dich nicht verletzen.“ Ich spürte dass er mit sich kämpfte, denn er wollte es, das sah ich ihm an und doch hielt ihn die Angst vor der Gefahr davon ab. „Das wirst du nicht, das weiß ich und ich weiß das es funktioniert also versuch es.“

Er atmete langsam aus und sah mir mit seinen rot glühenden Augen in meine. „Bitte Itachi vertrau mir.“ Meine Augen sahen ihn bittend an und dann...kam er mir näher. „Beweg dich nicht.“ Hauchte er mir entgegen und ich tat es, schloss meine Augen und hielt sogar den Atem an. Ich spürte wie er mir immer näher kam, seine Nase meine streifte und ein paar seiner Stirnfransen meine Stirn berührten.

Sein heißer Atem traf direkt auf meine Wangen, mein Körper drückte sich durch seine Hände noch enger an seinen und seine Lippen kamen meinen entgegen. Ich fühlte wie mein Herz beschleunigte und sehnte den Moment herbei indem er mich endlich küsste.

Er ging äußerst vorsichtig vor, ließ sich Zeit um abschätzen zu können wann er vielleicht doch stoppen musste um mich nicht doch noch zu verletzen und ich wartete geduldig. Dann berührte er mich endlich, zwar nur kurz aber es reichte aus um mich nach mehr verlangen zu lassen. Er blieb vor meinen Lippen stehen, seine Gesichtsmuskulatur zuckte etwas, weil sein Selbstbeherrschung sehr gefordert wurde, doch dann folgte der nächste Kuss.

Er war etwas länger endete allerdings dennoch für mich zu kurz, daher ergriff nun ich die Initiative. Ich fasste ihm sanft in den Nacken, zog ihn etwas zu mir runter, da ich kleiner wie er war und legte nun meine Lippen auf seine. Ich bewegte sie vorsichtig und er kam mir nach. Durch mein Handeln war der Kuss nun länger, intensiver und endete auch nicht.

Stattdessen legte nun Itachi eine Hand in meinen Nacken und zog mich nach hinten so dass er sich etwas über mich beugen konnte. Gestützt von seiner Stärke ließ ich mich fallen, vergrub meine Hände in seinem Haar und genoss seine warmen, feuchten Lippen auf meinen. Es gab einfach kein Ende und so ging ich einen weiteren Schritt.

Zaghaft tippte ich mit meiner Zunge gegen seine Lippen und er kam mir entgegen. Es kam mir vor als ob ich schweben würde und in diesem Moment wurde mir bewusst wie sehr ich ihm verfallen war. Ja ich hatte mich in ihn verliebt. Ich wusste nicht wann, ich wusste nicht wie, ich wusste nicht wo, ich wusste nur das es wahr war und ich genoss dieses unsagbare Gefühl der Nähe.

Ich schwebte, war berauscht von ihm und wünschte mir das nie enden würde. Doch dann löste er sich doch von mir. Ich kam ihm nach, er legte mir aber einen Finger auf die Lippen. „Stopp.“ Hauchte er leise und ich spürte sein Zittern, also ließ ich es gut sein, denn ich wusste was sonst vielleicht passiert. Ich sah Itachi wieder an und erkannte eine gewisse Wehmut.

Ich streichelte ihm über die Wange und lächelte ihn verstehend an. Itachi aber wand sich von mir ab, was mich etwas beunruhigte.

„Was ist? Was hast du?“ Er ging langsam zum Fenster während er sprach. „Ich sollte gar nicht hier sein.“ Ich verstand sofort, hielt ihn am Arm fest. „Hey was redest du da, natürlich darfst du hier sein.“ Ich hörte ihn seufzen.

„Sakura...du weißt was ich bin. Es ist besser wenn ich jetzt gehe.“ Instinktiv schlang ich meine Arme von hinten um ihn und drückte mich an seinen Rücken. „Bitte geh nicht.“ Ich hatte meine Augen geschlossen und so spürte ich nur wie er sich in meinen Armen umdrehte.

Er hob meinen Kopf an so dass ich ihn nun doch ansah. „Bitte Itachi.“ Hauchte ich erneut und er blieb wirklich. Von da an war es anders, intensiver und mehr als besonders. Nie sagte einer von uns dem anderen die entscheidende Worte aber das war bis dato auch nicht nötig denn in jeder Geste lag die Wahrheit tief verankert. Es war einfach wunderschön bis ich mit einem Schlag wieder in der Realität war.

Es war einer jener Tage an denen man lieber im Bett geblieben wäre aber mir blieb nun mal nichts erspart und so wurde ich Zeuge einer der schlimmsten Szenen die ich mir vorstellen konnte. Ich wurde in eines von Vaters Hotels berufen, sollte ihm irgendwelche Unterlagen bringen und lief so zwangsläufig an der Bar vorbei in der ich Itachi sah.

Das Schlimme war, er war nicht allein, saß einer aufgetakelten Blondine gegenüber

und sie schienen sich bestens zu unterhalten.

Es machte mich schon stutzig und auch etwas eifersüchtig sie so vertraut zu sehen. Plötzlich standen sie auf, gingen Richtung Ausgang und so an mir vorbei.

Ich konnte es gerade noch schaffen, mich hinter einer der Granitsäulen zu verstecken als ich zusehen musste wie sie ihn doch wirklich küsste und er diesen auch noch, so schien es, erwiderte. Mit einem Schlag zerbrach mein Herz in tausend Teile und Tränen traten mir in die Augen. Mein Schluchzen war laut genug das es Itachi vernahm, sich augenblicklich von ihr löste und auf mich zuing.

Ich aber wich zurück, rannte einfach los, weg von der Szene, weg von ihm, weg vor der Realität. Ich hörte ihn mir hinterher rufen aber ich stoppte nicht lief einfach weiter und versteckte mich in einem Zimmer das gerade offen stand. Ich hielt den Atem an als ich Schritte hörte aber diese verhallten wieder. Ich atmete aus und drehte mich um, wo ich ihm entgegen blickte und erschrak.

„Hast du gedacht mich so los zu werden?“ Er kam auf mich zu und hatte plötzlich etwas sehr gefährliches an sich. Ich bekam aus einem unerfindlichen Grund Angst und so lief ich nach hinten, wo ich wenig später an der Wand landete. Er kam mir sehr nahe, aber ich wollte einfach nur weg von ihm, nichts hören, nichts sehen, einfach weg und so tat ich etwas sehr sehr dummes.

„Ich will dich nicht mehr sehen, verschwinde. Los hau ab.“ „Ist es das was du wirklich willst?“ Ich schaute ihn nicht an und dann löste er sich von mir und verschwand.

Ich atmete aus, war in dem Moment einfach nur froh, richtete meine Klamotten und ging zu meinem Vater um ihm die Unterlagen zu bringen. Erst als ich wieder zu Hause war, brach ich zusammen und weinte stundenlang. Ich war so unsagbar enttäuscht und so verletzt.

Wie konnte er nur? Ich dachte er empfindet etwas für mich aber da hab ich mich geirrt, ich war so dumm wie konnte ich nur glauben da wäre von seiner Seite mehr. Ich konnte es einfach nicht verstehen, verkroch mich mehrere Tage im Zimmer und ließ mein Studium hängen.

Dann aber ging ich dann doch wieder, schwor mir ihn zu ignorieren, ihn nicht zu beachten um, so ihn aus meinem Leben streichen zu können. Ich war so einsam, noch mehr wie sonst, denn ich hatte keine Freunde. In den Kreisen in denen ich lebte gab es sowas nicht und wie es aussah existierte auch keine Liebe.

Itachi machte es mir leicht, denn ich hab ihn seit dem Vorfall nicht mehr gesehen, weder zufällig noch sonst irgendwie, es war als ob er nie da gewesen wäre. Ich war froh ihn nicht zu sehen doch dann änderte ich meine Meinung, als ich ein Gespräch mitkriegte das mir die Augen öffnete.

Ich war mal wieder zu Hause, kam früher von der Uni und dachte niemand sei da, war mir aber auch egal ich wollte eigentlich eh nur meine Ruhe. Ich ging gerade in die Küche als ich die Haustür hörte und die Stimme meines Vaters sowie eine unbekannte Frauenstimme vernahm.

Ich tat instinktiv so als ob ich nicht da sei, denn ich hatte das Gefühl dass da was nicht stimmte, denn mein Vater nahm sonst nie jemanden nach Hause mit, sollte er meine Mutter etwa betrügen? Doch es kam noch schlimmer, viel schlimmer. Ich versteckte mich im Flur und so hörte ich mit, was ich wohl nie hätte hören sollen.

Die Frau die dort saß, war niemand anders als die Blondine von der Bar, die Itachi geküsst hatte. Ich wurde neugierig, was bitte macht die hier bei meinem Vater? Dann hörte ich die Wahrheit, denn Itachi hatte mich nicht verraten. Dieses Miststück wurde auf ihn angesetzt und das von niemand anderem als meinem Vater.

Sie wurde von ihm bezahlt damit sie uns auseinander bringt. Hat ihm wohl aufgelauert und ihn mit einem perfiden Plan dazu gebracht sie in die Bar einzuladen. Darum musste ich ihm auch die Akten bringen, mein Vater wollte erreichen dass ich sie sehe und anscheinend hat dieses Flittchen das gecheckt und ihn absichtlich in der Lobby angefallen.

Schnell und ohne entdeckt zu werden, verschwand ich in mein Zimmer und begann wieder zu heulen aber dieses Mal aus purer Verzweiflung. Ich war so blind, wie konnte ich nur ansatzweise glauben Itachi würde mich hintergehen. Ich hatte ihn völlig falsch eingeschätzt und ihn einfach fortgeschickt statt ihn wenigstens anzuhören.

Wie konnte ich nur so dumm sein. Aber ich verspürte auch Abscheu und das gegen meinen Vater. Dass er so weit gehen würde, hätte ich ihm niemals zugetraut aber für seine Pläne war ihm wohl nichts zu schade.

Niemand wusste von meinen Gefühlen zu Itachi, sahen wir uns untermals eh nie und nachts besuchte er mich ja durchs Fenster, dennoch muss er es herausgefunden haben und sah seinen Plan in Gefahr. Mein Glück war ihm anscheinend wirklich egal und wie es aussah gelang es ihm auch den ich hatte Itachi seit der Situation in der Lobby nie mehr gesehen.

Ich hatte es wirklich darauf angelegt aber es war wie als wäre er vom Erdboden verschluckt. Nirgendwo war er zu finden und das machte mich fertig. Ich versuchte damit klar zu kommen was mir nicht gelang, denn jedes Mal wenn ich eine Krähe sah, die er so gern hatte, war ich wieder bei ihm und so auch wieder in meiner Trauer.

Ich war verzweifelt, wusste nicht mehr ein noch aus. Ich wollte ihn zurück, mich entschuldigen, ihm sagen dass ich ihn liebte und ich ihn an meiner Seite wissen wollte. Ich wollte ihn wieder in die Arme schließen, seine Nähe fühlen, seine Lippen auf meinen haben, seine Hände an meinem Körper, seinen Duft in meiner Nase und seine Wärme spüren.

Aber das würde wohl nie mehr so sein. Nie mehr würde ich ihn wieder sehen. Ich vermisste ihn jeden Tag mehr und selbst nach 4 Wochen hatte sich daran nichts geändert. Was sollte ich nur tun? Ich wusste es nicht und noch dazu nagte an mir die Schuld, die ich ganz allein an der Situation trug.

Ich war schuld das er weg war und das ich jetzt weinend auf dem Bett saß. Wie oft

hatte ich mir in Gedanken gewünscht er würde wieder zurückkommen, aber das würde nicht passieren, niemals. Es war schon spät abends als ich wie so oft weinend in meinem Zimmer saß.

Ich hatte mich wieder mal mit meinem Vater gestritten und saß nun an einer Wand um meinen Kummer über alles, in meinen Tränen zu ertränken. Ich brauchte Itachi so sehr, wollte ihn zurück, in seine Arme versinken und endlich nicht mehr diese Leere verspüren.

„Bitte Itachi komm zurück.“

Flehte ich das erste Mal laut in die Nacht hinein und vergrub meinen Kopf in meinen angezogenen Knien. Plötzlich schlug das angelehnte Fenster gegen die Wand und ein Wind drang in mein Zimmer.

Erschrocken fuhr ich hoch, blickte auf und im nächsten Moment strahlten mir rote Augen entgegen die zu niemand anderem als Itachi gehörten. Wie erstarrt stand ich da und sah ihn an. Ich konnte es nicht glauben, da stand er in Fleisch und Blut, in meinem Zimmer.

War es ein Traum? War es Realität? Ich wusste es nicht aber es war mir auch egal, denn der erste Moment der Starre verschwand und nun hielt mich nichts mehr.

„Itachi.“

Unter Tränen lief ich schnell zu ihm und warf mich heulend in seine Arme. Krallte mich an seiner Jacke fest und vergrub mein Gesicht in seinem Hemd. „Sakura.“ Hörte ich ihn hauchen doch das verleitete mich nur noch mehr die Fassung zu verlieren und so legte er nun seine Arme beschützend um mich.

Nach ewigen Minuten schaffte ich es mich wieder etwas zu beruhigen und begann unter Schluchzen zu reden. „Du hast mich gehört?“

Er nickte, während ich ihn ansah. „Ich bin so unendlich froh dass du hier bist. Und es tut mir so sehr Leid was passiert ist. Ich war so dumm und blind. Hab nur dem geglaubt was ich gesehen habe, ohne nachzudenken und ohne dir zuzuhören. Dabei trifft dich keinerlei Schuld, das weiß ich jetzt. Es war alles ein abgekartetes Spiel meines Vater der das Ganze zu verantworten hat.“

Ich machte kurz eine Pause um mich zu sammeln, dann sah ich ihm bittend in die Augen. „Itachi, ich hab einen riesigen Fehler gemacht als ich sagte du sollst verschwinden. Ich hätte dich anhören sollen, dir die Chance der Verteidigung geben sollen und nicht einfach alles glauben was ich sehe. Aber ich hatte Angst, nicht vor dir, denn das könnte ich niemals haben. Ich hatte jedoch Angst dass die letzte Zeit eine Illusion war, nur ein Trugbild das ich als Realität glaubte, denn weißt du Itachi...Um ehrlich zu sein, bedeutest du mir sehr viel und als du einfach von der Bildfläche verschwunden bist hab ich erst verstanden wie viel.“

Wieder machte ich eine Pause, denn das ich nach wie vor in seinen Armen lag, machte

es mir nicht leicht das zu sagen was ich schon so lange dachte aber es musste jetzt sein, denn da war vielleicht meine einzige Chance. „Bitte verzeih mir meine Dummheit.“

Damit endete ich und sah ihn abwartend in die Augen, die sanft auf meinen ruhten. Kein einziges Mal hatte er mich unterbrochen und jetzt wo ich geendet hatte, legte er eine Hand auf meine Wange. „Du musst dich nicht entschuldigen, denn es gibt nichts zu verzeihen.“

Sein verständnisvolles Lächeln trieb mir wieder Tränen in die Augen denn nie hätte ich mit so einer Reaktion gerechnet.

„Bitte geh nie wieder.“ Schluchzte ich und drückte mich ihm entgegen während er mich fest hielt.

„Niemals...“ Hörte ich ihn hauchen was mich so glücklich machte. Irgendwann löste ich mich wieder von ihm, sah ihm tief in die Augen, die so strahlten wie die Sterne. Ich legte nun ihm eine Hand auf die Wange und kam ihm ganz nahe ehe ich sagte: „Ich liebe dich Itachi.“

„Und ich dich.“ Hörte ich ihn antworten, ehe er mich sanft küsste. Ihn endlich wieder so spüren zu dürfen war so gut, dass ich den Kuss niemals enden lassen wollte. Ich vergrub meine Hände in seinen Haaren, zog ihn eng an mich und ließ mich wieder in seinen Bann fallen.

Die Leidenschaft packte mich und so gab ich ihm nun alles was ich fühlte. Der Kuss wurde intensiver und als ich seine Zunge an meinen Lippen spürte, öffnete ich mich ihm ohne Widerstand. Er sollte wissen dass ich mich ihm völlig ergebe und zu allem bereit war.

Ich wollte mit ihm diese Nacht zu einer einzigartigen machen. Teils um mich bei ihm auf dieses Weise zu entschuldigen, Teils aber auch weil ich diesen Gedanken schon länger mit mir herum trug und durch die Trennung er sich nur noch verfestigt hatte.

Je länger die Vorstellung, ihn nie mehr sehen, berühren, fühlen zu dürfen, anhielt umso mehr stellte ich mir dies vor, was mich zusätzlich verletzte, da ich dachte es nie tun zu dürfen und es jetzt doch zu können, sprengte in mir einige Ketten auf.

Ich konnte einfach nicht anders, meine Gedanken regierten über meinen Verstand und so setzte ich meinen Wunsch um. Langsam fuhr ich ihm über seine Schultern, glitt unter seine offene Jacke und streichelte ihm über seinen Bauch.

Plötzlich löste sich Itachi von mir und sah mich durchdringend an. „Nicht Sakura...“ Raunte er mir entgegen und ich wusste sofort das ihm klar war, was ich vor hatte. „Warum nicht?“ „Weil es nicht geht.“ Ich seufzte. „Itachi...“ „Bitte Sakura verstehe mich, ich will dich nicht...“

Ich unterbrach ihn. „Verletzten? Ich weiß aber ich weiß auch das du es willst, das spüre ich und ich will es auch, mehr wie du dir vorstellen kannst. Ich will dir alles geben, mein Herz, mein Körper, meine Seele.“ Itachi kam mir wieder näher, lehnte seine Stirn

gegen meine.

Ich sah Itachi an das er wie damals mit sich haderte, nur ging es dieses Mal um alles. Denn das würde ich bekommen, wenn er nachgab. Wieder legte ich ihm zärtlich eine Hand an seine Wange.

„Ich weiß dass du Angst hast, aber ich vertraue dir und ich glaube daran dass es funktionieren wird.“ „Was macht dich da so sicher?“ Ich lächelte sanft.

„Weil du mich genauso sehr liebst, wie ich dich liebe und das auch der Grund ist, weswegen ich an dich und uns glaube.

Vertrau mir und lass die Angst dich nicht regieren. Ich bin bei dir... immer und ich würde nie etwas tun das dich verletzt. Bitte Itachi lass es zu, lass dich fallen und vertrau mir, ich fange dich auf.“

„Okay...“